

## Wort zum Sonntag für die Ausgabe der EZ vom 17. Januar 2015

Aufstehen?

Wieviel Angst hast Du, Deine Meinung zu sagen? Der Arbeitgeber findet Wege, nicht den Mindestlohn zu zahlen, gibt nur Zeitverträge und entlässt alle in den Ferien, um sie danach wieder einzustellen. Bist Du derjenige, der die Missstände öffentlich macht? Deine Dienstwohnung ist schon seit Jahren schimmelig und Dein Dienstherr tut nichts. Inzwischen sind immer mehr aus Deiner Familie ernsthaft krank. Trägst Du das an die Öffentlichkeit? Du siehst, wie Kollegen die Angst im Nacken haben, bloß nicht negativ aufzufallen, bloß nicht als faul oder zu wenig präsent zu gelten. Die Familie kommt zu kurz, der Schlaf wird knapp. Süßigkeiten, Alkohol oder anderes lassen irgendwie den Tag überstehen. Alle sollen zufrieden sein. Bloß kein Ungedehlichkeitsverfahren. Das reicht bei Kirchens, um von einem Tag auf den anderen die Gemeinde verlassen zu müssen. Weil einige doch unzufrieden waren. Sprichst Du das an?

Es ist die Angst, dass das eigene Leben sich fundamental ändert, der Job gekündigt wird, Freunde sich abwenden, die Familie auf Distanz geht. Wer sich heraushebt und den Finger in die Wunden einer Firma, einer Institution, der Gesellschaft legt, wird plötzlich von allen wahrgenommen und beurteilt. Du wirst bewundert, für unzurechnungsfähig gehalten, manche meiden Dich, andere versuchen, Dich für ihre Ziele einzuspannen. Die Angst geht nicht weg. Es können sich neuer Mut und das Bewusstsein für die eigene Kraft dazugesellen. Doch warum etwas riskieren?

„Ich bin Charlie“. – Ohne Menschen, die zu allen Zeiten, in allen Ländern, in allen Religionen und aus allen sozialen Schichten aufgestanden sind und Missstände aufgezeigt haben, durch Karikaturen, Reden, Demonstrationen, Prozesse oder Filme wäre die Erde ein schrecklicher Ort. Da würden nur Macht, Angst, Habgier und Unterwürfigkeit regieren. Da wären Worte wie „Mitmenschlichkeit“ und „Freiheit“ nur leere Hüllen. Das wäre die Hölle auf Erden, ummantelt vor dem Bild des schönen Scheins.

Für mich ist in diesem Aufstehen auch immer Gott dabei. Gott, der auferstand aus Leid, Hohn und Spott, aus dem Ende, das andere ihm bereitet hatten. Dieser Gott ist in jedem Menschen.

Martin Jensen

Pastor im Ehrenamt im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde